

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 6 (1930-1931)  
**Heft:** 1

**Vorwort:** Die Sonne scheint für alle Leut

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



AUS alten Zeitschriften — sie brauchen keine 100 Jahre alt zu sein — steigt uns, wie aus einem lange nicht gelüfteten Kleiderschrank, ein eigentümlicher, moderiger Geruch in die Nase. Das vergilbte Papier trägt nicht die Schuld. Sie liegt auch nicht im Staub, der sich in ihnen abgelagert hat. Es ist, wie wenn der Geist der Zeitschrift selbst in milde Verwesung übergegangen wäre. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass auch die Hefte des « Schweizer-Spiegel » dieses Schicksal teilen werden.

DAS ist für uns kein Anlass zu trübsinnigen Betrachtungen. Im Gegenteil. Wir wären eigentlich stolz darauf, wenn unsere Hefte rasch veralten würden. Wenn Sie uns vorhalten, warum wir denn unsern Abonnenten in ganzseitigen Inseraten Einbände für die alten Jahrgänge empfehlen, so fühlen wir uns keineswegs auf einem Widerspruch ertappt. Je stärker sich der Inhalt der Jahrgänge unterscheidet, um so interessanter wird einmal der Vergleich sein.

ES gibt zwar gewiss Zeitschriften, die in 50 Jahren nicht langweiliger und altertümlicher sein werden, als sie heute schon sind. Es gibt ja auch Kleider, die nie unzeitgemäss werden. Aber nur solche, die auch nie zeitgemäss waren. Man hält das bei Kleidern im allgemeinen nicht für einen

Vorzug, man sollte es bei Zeitschriften noch viel weniger dafür halten. Eine Zeitschrift — das sagt schon der Name — hat der Zeit und nicht der Ewigkeit zu dienen.

NATÜRLICH, so wenig ein Jäger, der auf die Hasenjagd geht, einen Rehbock verschmätzt, der ihm gerade vor die Flinte läuft, so wenig haben wir etwas dagegen, wenn uns Beiträge von Ewigkeitswert unterlaufen sollten. Wir wären sogar stolz darauf, nur — wir suchen sie nicht. Unser Ziel ist darauf beschränkt, das Bild der Zeit einzufangen. Allerdings nicht jenes, das die photographische Kamera gerade so gut, oder besser zu geben vermag. Wir möchten tiefer in die Gegenstände dringen. Wir möchten durch die Gesamtheit der Rundfragen, Aufsätze, Lebensbilder, Reportagen unter der Oberfläche die Seele unserer Zeitgenossen erfassen, ob diese nun auf der Sonnen- oder der Schattenseite des Lebens stehen — und damit auch die Seele unserer Zeit.

DIESEM Ziele wird der « Schweizer-Spiegel » auch im neuen Jahrgang treu bleiben. Aendert sich die Zeit, die er spiegelt, so muss sich mit ihr auch das Bild ändern, das wir wiedergeben versuchen. Es ist falsch verstandene Treue, die es den Leuten schwer macht, im Oktober den Strohhut mit dem Filzhut zu vertauschen.